

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 6

Artikel: Tage am Niger
Autor: Mittelholzer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

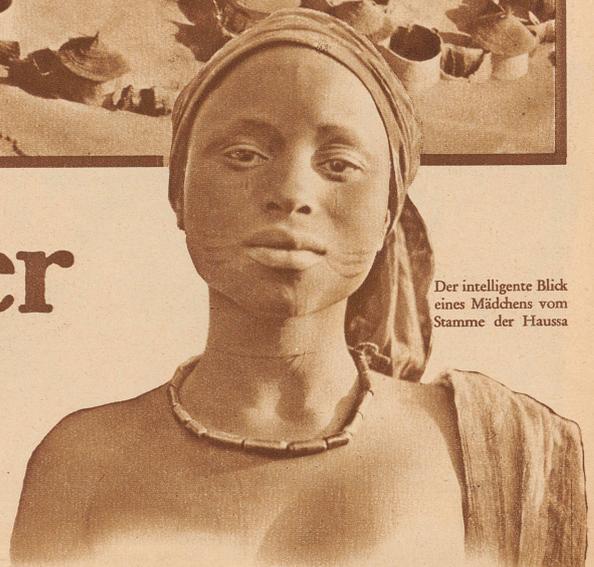
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tage am Niger

VON WALTER MITTELHOLZER
Fünfte Bilderfolge seines dritten Afrikafluges

Nach der Ueberquerung der Sahara hielten uns die fruchtbaren Nigergefilde eine Woche in Gao fest. Unser Bild zeigt eines der zahlreichen Negerdörfer in der Nähe des Flusses. Der halbrunde Hof, den man bei vielen Häusern deutlich erkennt, ist die Küche. Ferner liegen im Vordergrund drei Getreidespeicher, die Reis, Hirse oder Korn enthalten können. — Die Sudangebiete haben eine bewegte und fesselnde Geschichte hinter sich, aber die ist schwer zu erforschen, die historischen Zeugnisse sind mangelhaft. So ein Dorf sieht im Bilde festgemauert wie unsere Steinhäuser aus, diese Häuser sind aber nur aus luftgetrockneten Lehmziegeln gebaut. Wird eine derartige Stadt oder Siedelung geräumt und werden die Bewohner fortgeführt oder wandern sie aus, dann ist in ein paar Jahren schon vom ganzen nichts mehr zu sehen



Der intelligente Blick
eines Mädchens vom
Stamme der Hausa



Tuareg Frau (oben) und Tuareg Mann (unten), Nomaden der Sahara. Siehe, schön und strenggläubig. (Die Frau war erst in einem unheimlichen Ausmaß, zu photographieren). Ihre Hüften ist die Sahara. Sie haben keine festen Wohnstätten. Früher vor allem überliefen sie Karawanen und Chaux. Sie schützen sich gegen die Hitze durch das Tragen des Wäntelchens wie wir uns gegen den Frost durch das Tragen des Mantels. Das Tuch um den Mund hält den Sandstaub ab.



Ein Dorf auf einer Nigerinsel. Der Niger ist in Gao einen Kilometer breit und hat Ähnlichkeit mit dem Nil, denn er empfängt auch in einem reichen Hochland und fließt dann auf weite Strecken durch wasserarmes Gebiet. Er zeigt eine Hochflut in der Zeit von August bis Oktober, dann überschreitet er einen Teil der flachen Inseln und Ufer, und in diesen Überflutungsgebieten wird Reis gebauet. Fast in ein Anflutungsgebiet des Landes. Auf dem Inseln stehen häufig Dörfer. Auf diesem Bild sehen wir zwei Plantagen am Ufer und eine dazwischen, Schilf und Papyrus am Wasser. Auf der Insel über links ist das Dorf wie eine Pflanzung von weissen Untergrund der Sandbank ab.

Mit einem Kamel frucht von einer Dornakrone. Diese Hüter bilden runden den spärlichen Busch, den wir auf große Strecken überlagern haben. Im Hintergrund das Gebirge der Herberber von Songhai, die hier im 18. Jahrhundert ein reiches Reich gebildet hatten. In fast den Tuaregs zum Opfer.



Dorfplatz in Gao im Schatten der Dattelpalmen und Akazienbäume. Wir begegnen einer ganzen Anzahl anderer, verwandter Elfenbein, meistens auf Holzkästen oder Steinblöcke. Es sind Häuser, die seit einigen Jahrzehnten in Gao von den Tuaregen erbaut wurden. Früher vor allem überliefen sie Karawanen und Chaux. Sie schützen sich gegen die Hitze durch das Tragen des Wäntelchens wie wir uns gegen den Frost durch das Tragen des Mantels. Das Tuch um den Mund hält den Sandstaub ab.



Eine Karawane kommt in Gao an. Sie hat die Sahara überquert. Die Straße, die wir im Hintergrund in einiger Strecke überwinden haben, führt von den Karawanen von Gao zum 2. bis 3. Meilen nördlicher Seite durch Wüstengebiete. Die Handel durch die Wüste brachte sich seinen Gewinn. Die Karawane bringt wie alle, die von den Wüsten nach unten führen und reisen zu den fruchtbarsten Südländern. Es gab Karawanen, die bis 2000 Kamel reiten und Karawanen, die bis 5000 Menschen reiten in Gao, die in gewissen Jahren zum Leben führen.



Milchfische.

Die Fischgründe sind in Gao im Schatten der Dattelpalmen und Akazienbäume. Wir begegnen einer ganzen Anzahl anderer, verwandter Elfenbein, meistens auf Holzkästen oder Steinblöcke. Es sind Häuser, die seit einigen Jahrzehnten in Gao von den Tuaregen erbaut wurden. Früher vor allem überliefen sie Karawanen und Chaux. Sie schützen sich gegen die Hitze durch das Tragen des Wäntelchens wie wir uns gegen den Frost durch das Tragen des Mantels. Das Tuch um den Mund hält den Sandstaub ab.



Viehherde der Tuareg in den Steppengebieten, welche die Ufergasse von einem Wüstengebiet der Sahara zum Nigerland abtrennen. Diese Herden tragen die Tuareg zum Verkauf hinüber auf die Märkte der Inseln oder westwärts nach der Oase.